

Wochenblatt

für

die Stadt und den Kreis Hamm.

N^o. 17.

Mittwoch, den 27. April

1842.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Auf dem Viehmarkte am Soolbade bei Unna, welcher am Mittwoch den 4. Mai d. J. abgehalten wird, soll wie in den früheren Jahren, eine Thierschau stattfinden, und ist vom landwirthschaftlichen Kreis-Verein beschloffen worden, folgende Preise auszusetzen, um deren Bewerbung jedoch nur hiesige Kreiseingesessene concurriren können:

1) für das beste über 3 Jahr alte Pferd (Hengst oder Stute)	10 Tblr.
2) für das beste unter 3 Jahr alte Pferd (Hengst oder Stute)	8 "
3) für die beste Kuh	6 "
4) für die zweitbeste Kuh	4 "
5) für den besten über 2 Jahr alten Bullen	5 "
6) für das beste Kind	3 "
7) für das beste Zuchtschwein (Eber- oder Mutterschwein) zwei Preise, jeden von	2 "

Der Markt beginnt um 10 Uhr. Unmittelbar vorher finden Thierschau und Preisvertheilung statt. Zur Deckung der Kosten soll auch in diesem Jahre von jedem zu Markte kommenden Thiere nur das frühere unbedeutende Standgeld erhoben werden. (vid. Wochenblatt pro 1839 Nr. 15.)

Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins werden Seitens des Vereins-Vorstandes zur General-Versammlung an diesem Tage eingeladen.

Die Vorsteher wollen alle Eingessenen auf diesen Markt aufmerksam machen.

Hamm, den 5. April 1842.

Der Landrath: v. Bodelschwingh.

Auszug aus den Anweisungen zum Desinfectionsverfahren.

II. Verfahren bei der Desinfection der verschiedenen Gegenstände.

(Fortsetzung.)

§. 10. A. Desinfection der Menschen.

1) Der Genesenen. Personen, welche von weniger gefährlichen ansteckenden Krankheiten genesen sind, sind in Seifwasser zu baden, oder am ganzen Körper damit zu waschen.

Bei gefährlicheren ansteckenden Krankheiten ist dem Bade- oder Wasch-Wasser statt der Seife entweder Essig oder etwas Seifensiederlange (nicht über $\frac{1}{4}$ Pfund auf 1 Bad) hinzuzusetzen.

Anmerkung. Wie die während der Krankheit benutzten Kleidungsstücke der Genesenen zu desinfiguriren sind, ist weiter unten angegeben. (§. 12. ad 2.)

2) Der Wärter und anderer Personen, welche mit dem Kranken längere Zeit zusammen gewesen sind. Bei diesen findet dasselbe Verfahren statt, wie bei den Genesenen.

3) Derjenigen Personen, welche mit den Kranken nur kurze Zeit zusammen gewesen sind. Diese thun wohl, sich, bevor sie die Wohnungen der Kranken verlassen, Hände und Gesicht mit gewöhnlichem Seifenwasser zu waschen. — Bei gefährlichen ansteckenden Krankheiten ist statt des Seifenwassers eine gehörig verdünnte Chlornatron- oder Chlorkalk-Solution zu nehmen. In Ermangelung derselben kann man sich hierzu eines Gemisches aus Wasser mit Essig oder mit Seifensiederlange bedienen. — Die bei gefährlichen ansteckenden Krankheiten zugleich rathsame Desinfection der Kleidungsstücke, einschließlich der Kopfbedeckungen, geschieht unter Beobachtung der nöthigen Vorsicht am besten durch Chlorgas. Nachdem der damit Bekleidete sich auf einen Stuhl gesetzt und ein Faken, unter welches auch die Kopfbedeckung zu bringen ist, dergestalt umgencimen hat, daß es um den Hals dicht anschließt, wird das Gefäß mit der zur Entwicklung des Gases dienenden Mischung von 1 Loth Salzsäure und ein Quentchen Chlorkalk unter den Stuhl gestellt, und hier einige Zeit, höchstens 5 Minuten, gelassen.

4) Der Gestorbenen und derjenigen Personen, welche mit den Leichen beschäftigt gewesen sind. Leichen von Personen, welche an gefährlichen ansteckenden Krankheiten verstorben sind, müssen, unter Freilassung des Gesichts, in große, mit starker Chlorkalk-Solution getränkte Faken eingeschlagen und bei sich verzögernder Beerdigung, besonders im Sommer, von Zeit zu Zeit mit dieser Solution besprengt werden. Für Personen, welche mit dergleichen Leichen beschäftigt gewesen sind, gilt das sub 3. dieses §. angegebene Verfahren. Bei etwa dabei entstandenen Verletzungen ist aber so schnell als möglich ärztliche Hülfe zu suchen, und vorläufig eine sorgfältige Reinigung der Wunde mit den eben dort angegebenen Mitteln zu bewirken.

(Fortsetzung folgt.)

Öeffentliche Anzeigen.

Weiden-Verpachtung.

[210] Zwei dem Gymnasio gehörige Kubweiden auf dem Oberhagen sollen am Donnerstag, 28. d. M., Morgens um 11 Uhr, im Rathhause dem Meistbietenden verpachtet werden.

Hamm, 25. April 1842.

Der Bürgermeister Biermann.

Nothwendige Subhastation.

[211] Auf Antrag der Erben der Eheleute Kaufmann und Gerichtstarator Johann Diedrich Herbrecht und Sophia geborne Fuhrmann zu Unna, soll die von der Besizung des Tagelöhner Johann Hermann Weber zu Wiescherhöfen zu beziehende jährliche Abgabe von 11 Thlr. und 7 Pfd. Butter in dem auf dem hiesigen Gericht auf den 27. Mai, Vormittags 10 Uhr, angesetzten Termine theilungshalber an den Meistbietenden verkauft werden.

Hamm, den 19. April 1842.

Königliches Land- und Stadtgericht.

[212] Am 17. d. M. ist einem Eingefessenen der Bürgermeisterei Peltum auf dem Wege zwischen letztgenanntem Orte und der Stadt Hamm, ein junger Hühnerhund männlichen Geschlechts, mit langen, braun und weiß gefleckten Haaren zugelaufen. — Der rechtmäßige Eigentümer, der sich als solcher zu legitimiren im Stande, wolle sich ehestens bei mir melden, widrigenfalls, und wenn eine solche Meldung nicht binnen 8 Tagen erfolgen möchte, der Hund qu. zur Verfügung der Justizbehörde gestellt werden wird.

Peltum, den 22. April 1842.

Der Bürgermeister Opderbeck.

Verkauf von Weiden und Canones.

[213] Zufolge Auftrags des Rentners Herrn David Herz zu Köln werde ich den demselben zugehörigen Kamp von 8 Kubweiden, die Erzkerne genannt, welcher Osten und Süden an die Lippe, Norden an Spieckermann's, Westen an den Oberhagen und Redicker's Kamp gränzt; ferner einen auf dem zum Elias Herz'schen Hause zu Hamm Nr. 32. gehörigen Ostenbeidesstücke ruhenden Erbpachtscanon von 3 Thlr., welchen der Tagelöhner Johann Heinrich Schäfer in der Ostenfeldmark verschuldet, endlich der auf dem Hause Nr. 447. gehörigen Westenbeidesstücke haftenden Erbpachtscanon von 2 Thlr. 15 Sgr., welchen Bernhard Schulz zu Herringen entrichtet, — am 11. Mai dieses Jahres, Morgens 11 Uhr, auf meiner Geschäftsstube aus freier Hand zum Verkaufe aussetzen.

Die betreffenden Hypothekenscheine und Vorwarden liegen bei mir zur Einsicht offen.

Hamm, den 25. April 1842.

Meyerhoff, Notar.

Verding.

[214] Am 10. Mai d. J. soll auf dem Rittergute Uentrop der Neubau einer massiven Gartenmauer von pp. 400 Fuß Länge, veranschlagt zu 131 Thlr. 12 Sgr. 7 Pf., an den Mindestfordernden verdingen werden. — Plan, Kostenanschlag und Verdingbedingungen liegen beim Unterzeichneten und Herrn Erler zu Hamm offen. Unternehmungslustige wollen sich am genannten Tage, Vormittags 10 Uhr, auf der Rentestube zu Uentrop einfinden.

Uentrop, den 21. April 1842.

Aus Auftrag der von der Red'schen Vormundschaft:

Ripper.

Bekanntmachung.

[215] Gemachte Erfahrung hat uns belehrt, daß auf einer Dampf-Mahl-Mühle das Vermahlen von fremdem Getreide für eine Mulster-Vergütung sehr nachtheilig für die Mühle und auch für das Mehl zum Handel ist, indem die verschiedenartige Frucht ein zu öfteres Stellen an den Mahl-Gängen nöthig macht, wodurch der regelmäßige Gang der Mühle, den ein gutes Mehl bedingt, unterbrochen wird. — Wir halten uns deshalb veranlaßt, zu versuchen, ob wir nicht das Mehl im Verkauf absetzen können, und werden von jetzt an vorläufig nicht mehr für Mulstervergütung mahlen lassen.

Dampfmühle bei Unna, den 16. April 1842.

Schulz Belmede & Comp.

Haus-Verkauf.

[216] Der Kötter Schriver in Bram will am Freitag den 6. Mai, Nachmittags 2 Uhr, ein noch nicht aufgerichtetes neu erbautes Haus meistbietend verkaufen. Kauflustige wollen sich daselbst einfinden.

Hamm, den 25. April 1842.

Reinoldt.

Verkauf.

[217] Am Montag den 2. Mai, Morgens 9 Uhr, sollen an Franz Kemper's Kotten in Westrinnen ein kleiner Erndtewagen, ein Pflug, eine milchgebende Kuh und sonstiges Hausgeräthe meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden eingeladen.

Hamm, den 23. April 1842.

Reinoldt.

Empfehlung.

[218] Da ich meine Bade-Anstalt auf der Lippe wieder eröffnet, und heute schon bei 13 Grad Wasserwärme gebadet werden ist, so bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hamm, den 24. April 1842.

H. Boecker.

[219] Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, beehren wir uns auf folgende, besonders billig eingekaufte Artikel aufmerksam zu machen, und bemerken zugleich, daß wir unser Lager wieder mit den neuesten Sachen vollständig assortirt haben:

„Gestickte und brochirte Mousslin-Kleider, Creppe-Chiné, Mousslin de Lain u. schwarzen seidene Tüchern und Schwalb, Filz- u. seidene Herrenhüte, fertige Sommer- Röcke u. sonstige feine Herren-Artikel.

Hamm, den 25. April 1842.

Gebr. Spanier.

Anzeige — Empfehlung.

[220] Seit dem Absterben des Taxators Degenhard hieselbst habe ich mich mehrfach mit Grenz- und Furchensachen aller Art beschäftigt, und in diesem Geschäft seit längeren Jahren Kenntniß verschafft. Ich empfehle mich in vorkommenden Fällen dazu bestens.

Camen, den 23. April 1842.

Der Gerichtstarator:

Heinrich Starcke.

[221] Von heute an ist immer frischer vorzüglich guter und mit **Wolz gebrannter** Wasserfall bei mir zu haben.

Hamm, den 19. April 1842.

Constantin Cirkel.

[222] Ein Jüngling aus bonetter Familie, welcher Lust hat das Gold- und Silberarbeiter-Geschäft zu erlernen, kann Condition erhalten und sich durch porto. freie Briefe melden bei
J. Henning,
Soest, 24. April 1842. Jacobi-Strasse 1082.

Wohlfeiler Waarenverkauf.

[223] Eine Partie Waaren, unter andern: Merinos, Tibet's, Cattun, Zephirtuch, Mouslin de Lain, Putzlin, Sommer-Hosenzeuge, Hüte, Spitzen, seidene Bänder u. s. w.; werden, um damit aufzuräumen, vom 1. bis zum 15. Mai 2c., bedeutend unter dem gewöhnlichen Preise bei mir verkauft.

Gleichzeitig empfehle ich die bereits von der Frankfurter Messe erhaltenen Waaren, so wie vorzüglich gute Bettfedern zu festgesetzten billigen Preisen.

Camen, 1842.

M. Marr.

Capital-Verleibung.

[224] Gegen 300 bis 400 Thlr. können vom 11. Mai dieses Jahres ab gegen gesetzliche Sicherheit dar- geliehen werden.

Pelkum, den 23. April 1842.

Der Armenvorstand.

Lotterie-Anzeige.

Die Ziehung der 4ten Haupt-Klasse 85ter Königl. Preuss. Klassen-Lotterie nimmt am 11. Mai ihren Anfang. Die Erneuerung der Loose muß bis zum 10. Mai bewirkt sein, widrigenfalls dieselben mit Verlust des weitem Anrechts nach Berlin zurückge- sandt werden müssen.

Hamm, den 25. April 1842.

W. Hufelmann.

Abschied

von den Wehrmännern des 1. Bataillons
(Soest) 16. Landwehr-Regiments.

Unterofficiere und Wehrmänner!

Des Königs Majestät haben laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 7. April c. mich zum 16. Infanterie-Regiment zu versetzen geruht. — Seid überzeugt, ich scheide von Euch, wie ein Vater von seinen Kindern! Denn Ihr habt mir während der neun Jahre, wo ich Euer Kommandeur war, durch den Geist der Ruhe und Ordnung, durch Euere Folgsamkeit, durch Euern Gehorsam bei den Apells und kleinen Uebungen stets Freude gemacht, und es war mir ein Genuß und mein Stolz, diesen Euern Versammlungen beizuwohnen. Auch bei den großen Uebungen habt Ihr mit Eifer, Geduld und Ausdauer im Geiste Eurer Väter, des hohen Namens „Preußen“ werth, die Beschwerden des Dienstes ertragen, und immer hatten wir deshalb die Genugthuung, die Zufriedenheit unserer höchsten Vorgesetzten zu erlangen.

Dieser Geist, Kameraden! ich darf es mit Zuver- sicht erwarten, wird auch fortan unter Euch walten. Schenkt dem von unserm verehrten Könige und Herrn Euch verordneten neuen Vorgesetzten, meinem Nach- folger, Major Eder, Vertrauen, Liebe und Gehor- sam; zeigt ihm, daß Ihr die strenge Disciplin, die höchste Zierde des Soldaten, kennt. Dann wird der alte Ruf des Soester Landwehr-Bataillons, der von den glorreichen Tagen von Vigny, Belle-Alliance und

Issy stammt, erhalten bleiben, und unser verehrter König und das Vaterland wird in den Tagen der Gefahr auf Euch, wie in jener großen Zeit auf Eure Väter, rechnen können. —

Dies sind die Wünsche, die ich bei meinem Schei- den Euch an's Herz lege. Meiner wollet Ihr auch ferner freundlich und in Liebe gedenken. Ich werde fortan bemüht sein, Euern künftigen Ersatz zu so tüchtigen Wehrmännern auszubilden, wie ich Euch stets gefunden habe; oft werde ich Euer gedenken, immer an Euer Wohl den lebhaftesten Antheil nehmen und mich freuen, wenn ich höre, daß es Euch wohl geht.

L e b e t w o h l !

Soest, den 19. April 1842.

Engels,

Major und Kommandeur

des 1. Bataillons 16. Infanterie-Regiments.

[225] Julius Aischmann, geprüfter Op- tikus aus Coblenz, ist in hiesiger Stadt mit einem großen Lager selbstverfertigter optischer und physikalischer Instrumente aller Art angekommen. Außer seinen Instrumenten empfiehlt er hauptsächlich seine Augengläser, welche mit ungewöhnlicher Sorgfalt und aus einer vorzüglichen Glasmasse periscopische und (bis) geschliffen und sehr fein polirt sind, so daß der Gebrauch derselben jedem schwachen oder mißbildeten Auge sehr wohlthätig wird. Ueber das Gesagte beruft er sich lediglich auf untenstehende berühmte Hrn. Sachken- ner und enthält sich daher allen weiteren Lobpreisungen.

Das Lager befindet sich im Gasthose bei Hrn. von der Mark, Zimmer Nr. 2. zum Verkaufe aufgestellt, der Aufenthalt dauert nur 3 Tage.

Auf Verlangen kommt er in die resp. Wohnungen. Auch übernimmt und reparirt er alle in sein Fach ein- schlagende Instrumente.

Der Optiker Herr Aischmann aus Coblenz hat mir die in seiner Fabrik verfertigten optischen Instru- mente, namentlich aber Brillen und Brillengläser zur Prüfung vorgelegt. Hierdurch habe ich mich davon über- zeugt, daß diese Gläser sowohl hinsichtlich des dazu verwendeten Materials (eines sehr feinen Glases), als auch in Hinsicht der Art des Schleifens, allen billiger Weise an ihn zu stellenden Forderungen ent- sprechen, und deshalb mit Ueberzeugung den Hülf- bedürftigen als ausgezeichnet empfohlen werden dürfen.

Dr. Mutzer,

Geh. Medizinalrath, Prof. u. Director des chirurgischen und augenärztlichen Clinikum zu Bonn.

Der Unterzeichnete hat ebenfalls die von dem Optiker Herrn Julius Aischmann aus Coblenz geschliffenen und von ihm debitirten Augengläser, Brillen und Ver- gnetten aller Art, insbesondere seine periscopischen Gläser, ebenso die von ihm bearbeiteten Microscope von verschiedener Stärke der Vergrößerung, Loupen und Fernröhre in vielen Exemplaren untersucht, und hat sie, in Hinsicht auf Reinheit der achromatischen Gläser und auf die sorgfältigste Schleifung, vorzüglich gut und sehr empfehlenswerth gefunden.

Dr. Marless,

Königl. Geh. Rath u. Prof. an der Universität zu Bonn.

Ferner empfohlen durch: Geheimen Medizinal- u. Reg.-Rath Herrn Dr. Wegeler in Coblenz; durch Medizinalrath und Augenarzt Herrn Dr. Ulrich in Coblenz; durch Medizinalrath u. Kreisphysikus Herrn Dr. Settegast in Coblenz; durch Herrn Medizinal- rath Dr. Tourtual in Münster; durch Herrn Dr. R. Mayer, Königl. Preuss. Regierungs- und Medi- zinalrath in Minden; durch Herrn Dr. Bonarden, Regimentsarzt in Minden.

Angekommene Fremden in der Stadt Hamm, vom 18. bis 25. April 1842.

Im Grafen von der Mark, bei D. von der Mark.
Hirsch, Kaufmann aus Halberstadt. Weiß, Kfm.
a. Burgsteinfurt. Delschlager, Caplan a. Coesfeld.
Anbeiger a. Kreuznach, Seel a. Elberfeld, Han-
telmann a. Ibbenbüren, Mühlingshaus a. Barmen,
Hölterhoff aus Lennep, Spderbeck aus Kettwig,
Zambona a. Aachen, Kautert a. Kettwig, Reitler
a. Bergborst, — sammtlich Kaufleute. —

Frucht-Preise, per berliner Scheffel.

Derdecke, 18. April	Str. 19	Berl, 15. April	Str. 19
Weizen . . .	2 29	Weizen . . .	2 28
Roggen . . .	1 18	Roggen . . .	1 17
Gerste . . .	1 4	Gerste . . .	1 2
Hafer . . .	— 23	Hafer . . .	— 19
Langschede, 21. April		Soest, 21. April	
Weizen . . .	3 1	Weizen . . .	2 24
Roggen . . .	1 20	Roggen . . .	1 15
Gerste . . .	—	Gerste . . .	1 3
Hafer . . .	— 22	Hafer . . .	— 19

Die Faulheit.

Nach dem Französischen.

Blick ich auf Jahre, auf Zeiten zurück,
Wer ist denn als glücklich zu preisen?
Trifft wohl den Reichen, den Weisen das Glück?
Die Zeiten den Faulen nachweisen.
Der Faulheit sei ein Hoch! geweiht,
Laßt Faulheit uns besingen
Uns schlafend, Schlaf nur Gutes beut,
Das Leben euch vollbringen.

Arbeit, die treibt man auf Erden hier nur,
Ruhe, die find't sich bloß Oben;
Ich folge getreulich der Götter Spur,
Man soll als gehorsam mich loben.
Der Faulheit ic.

Wenn's noch so arg stürmet hier auf der Welt,
Ich fürchte nicht Zorn und nicht Strafen,
Und klage nur, daß es mir hier mißfällt,
Wenn hier ich nicht ruhig kann schlafen.
Der Faulheit ic.

Der Lüge gab ich zu lange schon Raum,
Ich glaubte an Glück und an Freude,
Doch diese finden allein sich im Traum,
Drum schlaf' ich, genieße dann Beide.
Der Faulheit ic.

Es schickte Minos dem Cerberus zu
Die Menschen von großen Verbrechen,
Doch wer kann, wenn ich mich immer ausruh',
Von mir denn wohl Uebeles sprechen?
Der Faulheit ic.

Du, den die Liebe zum Golde durchglüht,
Im Schläfe such's, und nicht bei Karten,
Das Glück, weil den Frauen es ähnlich sieht,
Wollen wir im Bette erwarten.
Der Faulheit ic.

Der nüglicste Mann auf dem Erdenrund,
Das ist ohne Zweifel der Faule,
Ich mache sogleich auch den Grund Euch kund,
Denn — *

* hier war der Verfasser zu faul um endigen zu mögen.

Das Denkmal.

Im Allgäu lebte ein Lotteriespieler, der als solcher
in der ganzen Gegend bekannt war. Er war der ein-
zige Sohn eines reichen Bauers und erhielt nach dem
Tode seines Vaters das Anwesen im Werthe zu 16,000
fl., an gerichtlich verbypothekirten Capitalien 23,000 fl.
und an baarem Gelde 3900 fl. Er heirathete dreimal
und erwarb sich dadurch das erste Mal 11,000 fl., das
zweite Mal 7000 fl., das letzte Mal aber nichts als
sein 18jähriges armes Bäschen, mit der er drei Kinder
erzeugte. Schon in seiner frühesten Jugend zeigte er
einen Hang zum Lottospieler, zog einige Gulden Gewinn
und kam so weit, innerhalb 27 Jahren 6976 fl. zu
gewinnen, dagegen aber 69,968 fl. zu verlieren. Er
starb arm, preisgegeben dem drückendsten Elende, und
hinterließ nach gerichtlicher Liquidation der Schulden
— gar nichts, als ein krankes Weib und drei treu-
lose Waisen. Der Pfarrer des Ortes ließ dem un-
sinnigen Lottospieler ein hölzernes Monument setzen
mit folgender Aufschrift von Bürger:

„Goldmacherei und Lotterie
Nach reichen Weibern freien
Und Schätze graben — segnet nie,
Wird Manchen noch gereuen.
Wein Spruchwort heißt: Auf Gott vertrau,
Arbeite brav und leb' genau.
Ruhe seiner verlotterierten Seele.“

Ghestandsgespräch.

Der Mann. Es ist doch zu arg, liebes Kind,
welchen Aufwand Du machst, und wie viel Geld das
kostet. Alle Länder müssen Dir ja ein Opfer auf
Deine Toilette legen: die Türkei einen Shawl, Eng-
land eine Viole, Indien Perlen, Italien einen Stroh-
hut, Holland die Leinwand, Frankreich Schuhe und
Handschuhe. — Bald wirst Du gar nichts mehr Deut-
sches an Dir haben. — Die Frau. Es läßt Dir
nicht übel, mein Schatz, mir Moral zu predigen! Sieh'
Dich selbst nur ein Bißchen an: französisches Tuch,
englisch zugeschnitten, eine türkische Unterweste, eben-
falls holländische Leinwand an den Hemden, ein ostin-
disches Schnupftuch und ein arabisches Pferd. — Deine
Zantucht zeigt nur noch ganz allein, daß Du ein
deutscher Ehemann bist.

Dreisyblige Charade.

Die beiden ersten Sylben.

Sind's die Wege — ist es gut,
Kopf und Herz — viel besser noch;
Ist's der Beutel — sei behutsam,
Leicht bekommt er sonst ein Loch.

Die letzte Sylbe.

Ganz schleich' ich zwischen Büschen hin,
Und nehm' in meinem Lauf
Gern jedes nicht zu ferne Bild
In meinem Innern auf.
Die muntern Knaben lieben mich,
Die Mädchen, bis an's Knie
— Versuchen sie im Sommer es
Mit mir — umfaff' ich sie.

Das Ganze.

Mein Ganzes ist sehr leicht zu kennen,
Und wird dir eine Stadt in Deutschland nennen.